

Annus
Christi
1611.

und unlängst meutenirt hatten, und man daher in Sorgen stunde, daß sie dem Land mehr beschwerlich, als wider den Feind behülfflich seyn würden: Wessentwegen die Landes-Berordneten den von Steyer anbefohlen, diesem Volck den Paß über die Enns nicht zu geben. Der Richter und Rath aber zu Amstetten, wollten von dem Anzug des Tampierischen Volcks nichts wissen: Es gehen (schreiben sie) zwar allerhand seltsame Reden, und Gerüchte deshalb; doch sey nichts glaubwürdiges daran; und erbieten sich, was sie gewiß erkundigen könnten, zu avisiren. Anbey wünschten sie, der neu-gebohrne König Jesus Christus, bey welchem die höchste Disposition und Gewalt sey und bleibe, wolle das Land mit dem eingehenden Jahr, wieder in Ruhe und Friede setzen.

Den 9ten Januarii Abends kam der Hauptmann Schmelzing, mit dem Herrn von Potting Obrist-Lieutenant unterm Passauischen Volck nach Linz, zu den Ständen, und zeigten an, der Ramée, begehre den Paß aus dem Lande, zu Linz über die Brucken gegen Affecuration, wie es die Stände selbst begehren würden; doch mit dem Anhang, daß er interim, bis er des Passes vergewissert, den Herrn Richart von Stahrenberg nicht von sich lassen könnte. Dargegen referirte der Obrist-Lieutenant Stauder; Ihr. Königl. Majest. haben ihm mündlich befohlen, man solle so viel nur möglich das Volck mit glimpfflichen Schein aufhalten, und nichts positives schliessen, sondern Ihr. Majest. Resolution erwarten; dem Feind aber keine Commiffarien noch Pässe geben; Jedoch wann sie fort wollten, sie ziehen lassen; Nebst Bertröstung baldiger Hülffe. Als nun die Sache noch selben Abend bey den Ständen berathschlagt wurde, waren viel dem vorigen Schluß zuwider, und der Meinung, das Volck noch länger aufzuhalten, der Königl. Hülffe zu erwarten; hernach anzugreifen, und weiß nicht was alles mit dem Passauischen Volck anzufangen.

Der Städte Linz und Freystadt Abgeordnete, bearbeiteten sich, mit allen Kräfften, man solle diß Volck nur nicht über die Donau lassen; damit sie diese beyden Städte nicht ein- noch den Kaufleuten, so auf den Freystädter-Markt reiseten, ihre Güter nehmen; allein der Præsident, Herr Helmhart Jörger, Freyherr, der ein hochverständiger Herr war, differirte den endlichen Schluß, damahlen ganz weißlich, bis auf den andern Morgen früh; da fielen auch nüchterne Consilia, und das Conclusum endlich dahin; weilen einmahl unmöglich sey, dieses Volck durch den herein genommenen Paß, fortzubringen; Und doch ein Lucken seyn müsse, dardurch sie hinaus kämen; Daß man demnach in Gottes Nahmen den Zug über die Brucken zu Linz, zulassen sollte. Darüber nun wurde zu beyden Theilen accordirt; Erstlich, Ramée solle Morgen den 13. Januarii mit früher Tags-Zeit, den Aufbruch, Fahnen-Corner- und Fändelweis, samt der Artillerie, Monition, Bagage und Wägen, über die Donau zu Linz nehmen, und den Fortzug möglichst, und also beschleunigen, daß er sich ohne Saumung alsbald aus dem Lande begeben.

2.) Des durch diesen Einzug dem Land erwiefsenen Schadens halber, sollte Er, samt seinen Obristen Befehlshabern und untergebenen Volck, sich mit diesem Land nach Billigkeit zu vergleichen schuldig seyn.

3.) Dasjenige, so von Fahrnis in diesem Land genommen worden, sollten sie alles im Lande lassen; damit es denen so es gehörig wiederum abgefolt werde; Wozu dann aus den Land-Ständen Herr Gedrg Wolfgang Auer und Herr Ludwig Schmelzing verordnet worden.

4.) Zu dessen Versicherung, sollte Ramée des Herrn Feld-Marschalls, Grafens von Althan, Obrist-Lieutenant, Herrn Friederich von Potting, Freyherrn, und den General-Quartier-Meister, Carl de Rundel, zu Geißeln geben.

5.) Wann sie nun diesem also nachkommen, soll ihnen von den Ständen, bey solchen ihrem Abzug kein Hinderung noch Gewalt geschehen; ihnen auch nothwendige Proviant, der armen Leute Schaden zu verhüten, an Brod und Bier verschafft werden. Geschlossen, doch ohne Præjudiz Ihr. Königl. Majest. Interesse; Und von der Landschafft mit Dero Insiegel, so wohl vom Obristen

Ramée.